

Klemens Hippel

Andrea Claudia Hoffmann: Öffentlichkeit als Therapie? Zur Motivation von Daytime-Talk-Gästen

1999

<https://doi.org/10.17192/ep1999.2.3064>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hippel, Klemens: Andrea Claudia Hoffmann: Öffentlichkeit als Therapie? Zur Motivation von Daytime-Talk-Gästen. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 16 (1999), Nr. 2, S. 228–229. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1999.2.3064>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Andrea Claudia Hoffmann: Öffentlichkeit als Therapie?
Zur Motivation von Daytime-Talk-Gästen**

München: KoPäd 1998, 176 S., ISBN 3-929061-50-3, DM 29,-

Die Anzahl der täglich ausgestrahlten Talkshows im Fernsehprogramm steht im krassen Gegensatz zu der geringen Aufmerksamkeit, die das Genre bisher in der Fernsehforschung gefunden hat. Während die Beliebtheit bei den Anbietern durch die niedrigen Produktionskosten erklärt werden kann, ist die Frage nach der Relevanz dieser Shows für Zuschauer und Kandidaten ungleich schwieriger. Einen Schritt zur Beantwortung dieser Frage versucht Andrea Claudia Hoffmann in ihrer Arbeit zur Motivation von Talkgästen. Anhand von ausführlichen Befragungen von vierzehn Gästen gelingt es der Autorin, verschiedene mögliche Motivationen nachzuzeichnen. Dabei wird nicht nur deutlich, wie unterschiedlich die Motive für einen Fernsehauftritt sein können, sondern auch, wie reflektiert die Kandidaten mit ihrer eigenen Medienpräsenz umgehen.

Nach einer ausführlichen und lesenswerten Zusammenfassung und Diskussion verschiedener theoretischer Grundlagen aus Psychologie, Soziologie und Kommunikationswissenschaft versucht Hoffmann vor allem, der beliebten These von der „Öffentlichkeit als Therapie“ genauer nachzugehen. Hoffmann zeigt dabei, daß Gäste durchaus eine „therapeutische Wirkung“ (S.148) erwarten, daß diese „Teletherapie“ aber in vielen Aspekten von Psychotherapien unterschieden werden muß.

Problematisch an der Studie sind einerseits die nicht gekennzeichneten Perspektivwechsel, die die Autorin immer wieder vornimmt: Mal wird die Motivation der Kandidaten referiert, dann wieder kritisch hinterfragt oder ironisch gebrochen. Vielfach wird sogar über den „wirklichen“ Hintergrund von Statements

spekuliert. Andererseits gibt es zahlreiche unpassende Verallgemeinerungen: Immer wieder bezieht sich Hoffmann auf „viele Gäste“ (S.102), „manche Gäste“ (S.105), „nur sehr wenige Gäste“ (S.147), „wenige Gäste“ (S.117) oder „fast alle Teilnehmer“ (S.117) – Formulierungen, die offenbar nicht auf die vierzehn Interviewpartner rekurrieren, sondern auf „die“ Talkshowgäste im Fernsehen.

Klemens Hippel (Berlin)